

# Auswahl ermöglicht hohe Baukultur

**Baukultur beschäftigt unsere Region – das Planen und Bauen werfen mitunter hohe Wellen am Rhein, im Museum, im Stadthausgeviert, im Areal der Kammgarn oder in Neuhausen am Rheinfl. Kürzlich wurde zum Baukulturapéro in die Kammgarn eingeladen.**



Auswahlmöglichkeit führt zu hoher Baukultur.

(Bild: Schaffhauser Architektur Forum)

**Schaffhausen** Die beiden Fachverbände Schaffhauser Sektion des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverbands SIA und Schaffhauser Architektur Forum Scharf wollen mit dem Baukulturapéro den Dialog über Planungsprozesse und Vergaben stärken, nicht nur kritisieren, wie Flavio Schnell vom SIA eröffnete. Zum Einstieg sprach Enrico Slongo, der Präsident der 2020 gegründeten Schweizerischen Stiftung für Baukultur. Ihre Mission ist: «Im Dialog zwischen der öffentlichen Hand, der Zivilgesellschaft, Wirtschaft sowie Lehre und Forschung engagiert sich die Stiftung Baukultur für zukunftsfähige Räume, um Lebensqualität und Identität für eine sich verändernde Schweiz zu sichern. Sie bringt Akteure zusammen, schafft Plattformen, initiiert Prozesse und unterstützt all jene, welche die Grundlagen der Baukultur inhaltlich ausarbeiten oder diese in der Praxis umsetzen.»

Als Stadtbaumeister von Langenthal hat Enrico Slongo mit seinen dort eingeführten Prozessen – angelehnt an die Testplanung – und den realisierten Bauten massgebend dazu beigetragen, dass Langenthal 2019 den renommierten Wakkerpreis erhielt. Als zentrales Ele-

ment erwies sich der frühzeitige Austausch aller Beteiligten. Seit 2019 ist er Stadtarchitekt von Fribourg – mit 39 000 Einwohnenden ähnlich gross wie Schaffhausen. Mit anschaulichen Bildern zeigte er das Vorgehen im Grossprojekt «Renaturierung der Saane» und ihre Integration ins Stadtgefüge. Eine Herausforderung, vor der auch die Stadt Schaffhausen am Rheinufer steht. Mit einem international ausgeschriebenen Wettbewerb, ein Studienverfahren nach SIA 143 mit Kosten von 10,5 Millionen Franken, wurden die besten Ideen ermittelt. Solche Verfahren sind zielführend, weil sie die Möglichkeit zur Auswahl bieten. Grosse Bedeutung hat die Organisation, die klare Struktur der interdepartementalen Zusammenarbeit. Wichtig für ihn ist auch ein kommunaler Richtplan, um aus ganzheitlicher Sicht die einzelnen Projekte einbetten zu können. Mit eindrücklichen Bildern stellte er den Veränderungsprozess vor.

Neu ist, so ein Diskussionspunkt, dass das aktuelle Schaffen von Architektinnen und Ingenieuren auch zur Kultur zählt – nicht nur Malerei oder Musik. Aber Häuser, Brücken und Anlagen wirken im Alltag auf die Menschen – nicht

nur im Museum oder im Konzertsaal. Neu ist auch die Klarheit, dass Baukultur die Lebensqualität in der Stadt steigert, indem sie hochwertigen Lebensraum, charaktervolle und nachhaltige Orte schafft. Die beiden Fachverbände Scharf und SIA-SH haben dazu gemeinsam ein Positionspapier erarbeitet und von den Mitgliederversammlungen verabschieden lassen. Ziel ist, so legte Peter Sandri dar, dass in der Region Schaffhausen mit Blick auf hohe Baukultur zielführende Ausschreibungen, faire Wettbewerbe und transparente Planungs- sowie Vergabeprozesse durchgeführt werden.

In seinem Schlusswort forderte Christian Wäckerlin eindringlich alle Verantwortlichen auf, für offene Wettbewerbe – ein zentrales Element der Marktwirtschaft – und damit für Auswahl zu sorgen. Niemand – so legte Wäckerlin den rund vierzig anwesenden Vertretern aus Politik, Behörden und Wirtschaft ans Herz – wäre auf der Suche nach einem passenden Hemd mit einem einzigen Modell in der Auslage zufrieden. Beim anschliessenden Apéro wurden die Thesen und Aussagen intensiv diskutiert.

*Hans-Georg Bächtold*